

# Militärpsychologische Aufsätze : zum Geleit

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **84=104 (1938)**

Heft 10

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-15413>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bundesrat Scheurer, der nachmalige Chef des Eidgenössischen Militärdepartements, sagte in seinem Beileidschreiben an die Trauerfamilie des am 24. Dezember 1922 in Arlesheim verstorbenen Bundesrates Emil Frey u. a.: «Wenn der Tod des hervorragenden Mannes an alle die Verdienste erinnert, die er sich um unser Land erworben hat, so steht meiner Ansicht nach im Vordergrund die Arbeit, die unserem Wehrwesen gewidmet war. ... Wenn wir die grosse Prüfung der mehrjährigen Grenzbesetzung militärisch so gut bestanden haben, so hat seine Tätigkeit als Vorsteher des Militärdepartementes einen grossen Anteil daran. Es soll ihm das unvergessen bleiben.»

Ein bleibendes Denkmal hat sich der «grosse Demokrat und Diener des Volkes» selbst gesetzt in seinem Lieblingswerk «Die Kriegstaten der Schweizer», wofür ihn die Berner Universität mit dem Ehrendoktor bedachte.

R. Sch.

## Militärpsychologische Aufsätze

### *Zum Geleit.*

Wir hätten dieses Sonderheft am liebsten den Manen zweier lange verkannter Militärschriftsteller der beiden grossen Soldatennationen angehörend, Ordant du Picq und Fritz Hoenig, gewidmet. Beide haben vollkommen unabhängig, wenn auch zu gleicher Zeit lebend, im gleichen Feldzug 1870 ihre Erfahrungen gemacht, mit grösstem Nachdrucke auf das moralische oder psychologische Element in der Taktik und Strategie hingewiesen und dessen bessere Beachtung in der Friedensschulung verlangt. Ihre warnenden Kassandrarufer sind nur zum wenigsten gehört worden. Während Ardant du Picq im Feldzuge 1870 den Soldatentod erlitt, wurde Fritz Hoenig beim berühmten Angriff der 38. Brigade bei Mars-la-Tour schwer verwundet und hat nachher als Invalide einen erbitterten Kampf um seine Ideen geführt. Was er in seiner heute noch lesenswerten «Taktik der Zukunft» ausführte, ist zum grössten Teil im Weltkrieg zur Tatsache geworden. Er, und nicht seine formalen und professionellen Gegner, hat recht behalten.

Erst der Weltkrieg hat so augenscheinlich und nachdrücklich gezeigt, dass Ausrüstung, Organisation und taktische Form wechselnde Grössen sind, die erst durch die menschliche Seele Leben gewinnen und die das entscheidende Moment im Kampfe darstellen.

Alle kriegserfahrenen Staaten legen heute der wissenschaftlichen Erforschung dieser Sache grösste Bedeutung zu. Kein wahrer Führer, kein echter Soldat kann an diesen Dingen, wenn er verantwortungsbewusst seine Aufgabe erfüllen will, vorbei-

gehen, er muss sich mit ihnen befassen, wenn er im Felde mit Ehren bestehen will.

Immer ist die Gefahr gross gewesen, weil es sich um abstrakte Probleme handelt, im Frieden diese Dinge zu vernachlässigen. Gerade bei uns findet man leider für diese Dinge ein oft nur verächtliches Achselzucken. Hiefür gibt es keine Entschuldigung.

Nachfolgende Aufsätze sind aus den verschiedensten Gegenden dieses weitläufigen Gebietes zusammengetragen. Sie sollen kein systematisch zusammenhängendes Bild der Militär- oder Kampfpsychologie geben. Es soll jeder für sich nur anregen, sich mit diesen Dingen eingehender als bisher zu befassen. Die Probleme werden von den verschiedensten Standpunkten aus, auch in der verschiedenartigsten Form, beleuchtet.

Immer und immer muss darauf aufmerksam gemacht werden:

*«Vergesst die Seele des Soldaten nicht.»*

Eine ganz ausgezeichnete, wohl vollständige Bibliographie ist polnisch und französisch erschienen. General Janusz Gasiorowski: Bibliographia psychologii Wojskowej. (Bibliographie de psychologie militaire, Warsow 1938. Sklad: Główna Księgarnia Wojskowa.) — Sehr gut für den deutschen Sprachgebrauch ist die Zeitschrift für Wehrpsychologie, Wehrerziehung und Menschenauslese. Verlag Bernard S. Graefe, Berlin SW 68.

---

## Pflichtbewusstsein und Automatismus

Von *Burghard Breitner*\*)

Im Laufe einer «forcierten Aufklärung» im Raume gegen Krasnik, August 1914, wurde eine reitende Batterie der k. u. k. III. K. T. D. zum Bezug einer Feuerstellung befohlen. Die Ausführung erfolgte aus einer «gesicherten Halt»-Stellung im vordersten Bereiche eines Bewegungskampfes, das seit einigen Stunden auf beiden Seiten zwischen Reitervorführungen und lockeren Infanteriegruppen im Gange und wohl für niemand durchsichtig war.

Als die Batterie eben daran war, galoppierend den Standort zu erreichen, wurde sie von einem wohlgezielten feindlichen Artilleriefeuer überrascht. Die Geschosse trafen Pferde, Geschütze, Karren. Einem Oberleutnant wurde das Pferd unter dem Leibe von einer Granate weggerissen. Die Geschütze wurden in Stellung gebracht und eröffneten nach wenigen Minuten ein Entlastungsfeuer für unsere Kavallerie. Der Zweck wurde erreicht. In den kurzen Augenblicken dieses Ereignisses spielte sich alles mit vollkommener Präzision und ohne Verwirrung ab.

Der Vorgang war für die Batterie die erste wirkliche Kampfhandlung des Krieges. Man war schon tagelang «am Feind». Und

---

\*) Der Verfasser, der den Feldzug 1914 in Galizien als Sanitätsoffizier mitmachte, ist heute ordentlicher Professor der Chirurgie in Innsbruck.